

Indiana Tribune.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Träger
5 Cents per Woche, die Sonntags "Tribune" 8
Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder
65 Cents per Monat. Vor dem Aufenthalte der
Stadt zugelassen in Vorabrechnung & vor
Vorauszahlung.

Office: 18 Süd Alabama Straße.
Indianapolis, Ind., 3 März 1896.

Mississippi Leuchtfuer-Dienst.

Nachdem schon öfter vom Lichtsignal-Dienst an unsere Meeresküste sowie an den Ufern der Großen Binnenseen an den Deutschen die Gräben zwischen den Deutschen gewesen ist, sei auch einmal der zahlreichen Leuchtfuer am Mississippi gebacht, die jüngst früher eine verhältnismäßig viel wichtiger Rolle spielen, als heutzutage. Sie können nicht ohne Weiteres mit dem sonstigen Signaldienst dieser Art verglichen werden.

Auch ein Robinson-Crusoe.

Eine moderne Robinson-Crusoe-Geschichte mit etwas mysteriösem Hintergrund wird aus San Francisco folgendermaßen erzählt:

Die Guano-Schoner "Wahlberg" und "Iba" von San Diego wurden untergegangen in der Nähe der Küste von Unter-Californien, von einem Sturm überwältigt und mussten in die Rossia-Bucht einlaufen, wo sie mehrere Tage festlagen. Eines Morgens bemerkte man von einem Boote des "Wahlbergs" aus am Vorstrande einen Mann, welcher einen Juwelenkettling und her schwang und jedenfalls auf sich aufmerksam machen wollte. Man bewaffnete eine Landung, und nach einem kurzen Weg über den Dünenstrand stiegen die Matrosen auf einen Fremden, welcher umgeben von Kettlümern und leeren Blechdosen, in entsetzlichem Zustande, offenbar fast zu Tode erschöpft, dalag und sein Wort sprechen konnte. Ganz wüteten seine Augen, und ohne Zweifl war er völlig wahnhaft. Seine Jungs standen unheimlich aus dem Mund hervor, und dies ließ vermuten, daß er noch mehr an Durst, als Hunger leide.

Man brachte ihn schleunig auf den Schoner, und heißer Kaffee sowie Nahrungsmittel führten eine Besserung im Zustand des geheimnisvollen Unbekannten, doch Wettbewerben konnte er Worte hervorbringen; aber es war lauter unsammlungshabendes Zeug, und bis zu diesem Augenblick ist es nicht möglich gewesen, seinen Namen aus ihm herauszubringen. Immerhin ließen sich aus seinen wütenden Reden nach und nach folgende Angaben machen:

Er war auf der Schaluppe "Classe" gewesen, die vor mehreren Monaten von San Francisco an der Küste entlang südwärts gefahren war und — wie es darnach schien — in einem Nordoststrom in Trümmern ging, mit allen Insassen bis auf diesen einen. Es gelang ihm mit einigen wenigen Lebensmitteln die Gefade zu erreichen, und er führte hier einen Monat lang eine feste Lebensweise. Sehr bald gingen ihm die Lebensmittel aus, und er hatte etwa drei Wochen lang nichts zu essen, als Mönch-Eier, die er sich da und dort zusammensuchte. Wasser konnte er nur in einer kleinen Schlucht unweit des Vorstrandes finden, und dieses war nicht nur äußerst salzig, sondern auch sehr spärlich. Keine Menschenkette weit und breit werden können. So wurden denn starke hölzerne Prothesen aufgesetzt, welche 15 bis 20 Fuß hoch sind, und an denen oben noch ein rautenförmiges Brett angebracht ist. Das ganze ist weiß angetrieben und bildet bei Tag schon an sich gewöhnlich ein genügendes Signal; bei Nacht aber muß es als Hintergrund für eine große Laterne dienen. Diese Einrichtung von einem Platz nach einem anderen zu bringen, erfordert die Arbeit nur weniger Stunden.

Alle diese Signallichter sind der Oberhaupt des Leuchtfuer-Dienstes unterstellt, welches alle sechs Monate einmal seine Runde zu sämtlichen 360 Signallichtern macht und so eingerichtet ist, daß an jedem Punkt der Gestade eine Landung bewilligt werden kann. Eine solche Rundfahrt nimmt etwa fünf Wochen in Anspruch. Dabei wird der Wärter der Signallichter auch das nördliche Del., die Dach- und sonstige Gebäude überprüft; die Stellung der Lichter wird häufig geändert, undholz und Gelb sind, das sich um die Signallichter herum gesäßt haben mag, wird ausgetauscht. Abgesehen von seiner regulären Rundfahrt muß der Wärter auch Extra-fahrten, manchmal wegen eines einzigen Signals, machen, wenn z. B. die Sicherheit desselben durch Unterhaltung der Überfahrt bedroht ist, oder überhaupt eine Hilfsarbeit ratschlägt erfordert, und Meldung davon an das Hauptquartier gelangt.

Die damit verbundenen Mühen sind größer, als sich Mancher vorstellen mag. Mitunter muß ein solcher Signallichter-Pfosten 50 Fuß weiter in das Land hineingeschoben werden, und es ist nötig, eine dagewohnsitzende unverhältnismäßige Wildnis zu läden, Hunderte von Bäumen zu fällen, u. s. w. Auch die halbjährlichen Inspektionen kosten oft Mühsale gegen, aber die Leute wissen sich auch Unterhaltung und Zerstreuung zu verschaffen, und zwar in Höhe und Tiefe. Man kann sagen, daß die Wärter der 360 Lichtsignal-Stationen zu den interessantesten Angestellten Oftels-Sams gehören. Es ist keine befondene Fähigkeit zur Bedienung dieser Stationen erforderlich, und das nächste angrenzende Land ist zum Theil noch halbwild, dementprechend sind auch die Angestellten meist einfache Naturfänger, unter denen man viele Originale vom "Dixie-Land" trifft, farbige sind äußerlich vertreten; die meisten sind übrigens Frauen. Eine Anzahl dieser Leute ist darunter, und auch einige halb abgezogenen Kreisforscher, die ihrem mageren Einkommen gerne die Broten zuliegen, welche eine solche Stellung bringt (SS die \$15 pro Monat), im Übrigen je-

tauende Thatsache, daß die seltenen ungewöhnlichen Familien „Müller“ überlassen. Diese Leute geben zu vielem absichtlichen und unabkömmligen Zug Veranlassung.

In neuerer Zeit wird oft geltend, daß die jährlichen Auslagen der Regierung für den Mississippi-Leuchtfuerdienst fällt noch in den 15. Sig-

nalsdiagramm und ist in den obenerwähnten Angaben noch nicht belegt) zu hoch seien für den Umfang der Industrie, welche er zu hervorheben habe. Als bekannt ist es freilich, daß seit dem Umbau dieser Stromverkehr erheblich zurückgegangen ist, und im Süden immer mehr die Eisenbahnen die Hauptverkehrsstraßen werden.

Auch ein Robinson-Crusoe.

Eine moderne Robinson-Crusoe-Geschichte mit etwas mysteriösem Hintergrund wird aus San Francisco folgendermaßen erzählt:

Die Guano-Schoner "Wahlberg" und "Iba" von San Diego wurden untergegangen in der Nähe der Küste von Unter-Californien, von einem Sturm überwältigt und mussten in die Rossia-Bucht einlaufen, wo sie mehrere Tage festlagen. Eines Morgens bemerkte man von einem Boote des "Wahlbergs" aus am Vorstrande einen Mann, welcher einen Juwelenkettling und her schwang und jedenfalls auf sich aufmerksam machen wollte. Man bewaffnete eine Landung, und nach einem kurzen Weg über den Dünenstrand stiegen die Matrosen auf einen Fremden, welcher umgeben von Kettlümern und leeren Blechdosen, in entsetzlichem Zustande, offenbar fast zu Tode erschöpft, dalag und sein Wort sprechen konnte. Ganz wüteten seine Augen, und ohne Zweifl war er völlig wahnhaft. Seine Jungs standen unheimlich aus dem Mund hervor, und dies ließ vermuten, daß er noch mehr an Durst, als Hunger leide.

Man brachte ihn schleunig auf den Schoner, und heißer Kaffee sowie Nahrungsmittel führten eine Besserung im Zustand des geheimnisvollen Unbekannten, doch Wettbewerben konnte er Worte hervorbringen; aber es war lauter unsammlungshabendes Zeug, und bis zu diesem Augenblick ist es nicht möglich gewesen, seinen Namen aus ihm herauszubringen. Immerhin ließen sich aus seinen wütenden Reden nach und nach folgende Angaben machen:

Er war auf der Schaluppe "Classe" gewesen, die vor mehreren Monaten von San Francisco an der Küste entlang südwärts gefahren war und — wie es darnach schien — in einem Nordoststrom in Trümmern ging, mit allen Insassen bis auf diesen einen. Es gelang ihm mit einigen wenigen Lebensmitteln die Gefade zu erreichen, und er führte hier einen Monat lang eine feste Lebensweise. Sehr bald gingen ihm die Lebensmittel aus, und er hatte etwa drei Wochen lang nichts zu essen, als Mönch-Eier, die er sich da und dort zusammensuchte. Wasser konnte er nur in einer kleinen Schlucht unweit des Vorstrandes finden, und dieses war nicht nur äußerst salzig, sondern auch sehr spärlich. Keine Menschenkette weit und breit werden können. So wurden denn starke hölzerne Prothesen aufgesetzt, welche 15 bis 20 Fuß hoch sind, und an denen oben noch ein rautenförmiges Brett angebracht ist. Das ganze ist weiß angetrieben und bildet bei Tag schon an sich gewöhnlich ein genügendes Signal; bei Nacht aber muß es als Hintergrund für eine große Laterne dienen. Diese Einrichtung von einem Platz nach einem anderen zu bringen, erfordert die Arbeit nur weniger Stunden.

Die mit der Signallichter-Dienstes unterstellt, welches alle sechs Monate einmal seine Runde zu sämtlichen 360 Signallichtern macht und so eingerichtet ist, daß an jedem Punkt der Gestade eine Landung bewilligt werden kann. Eine solche Rundfahrt nimmt etwa fünf Wochen in Anspruch. Dabei wird der Wärter der Signallichter auch das nördliche Del., die Dach- und sonstige Gebäude überprüft; die meisten sind übrigens Frauen. Eine Anzahl dieser Leute ist darunter, und auch einige halb abgezogenen Kreisforscher, die ihrem mageren Einkommen gerne die Broten zuliegen, welche eine solche Stellung bringt (SS die \$15 pro Monat), im Übrigen je-

wouer und sie darf eben verzeichnet werden, — und dann von den Ver. Staaten zu verlangen, daß sie für einen solchen Spekulanten und Grabräuber eine Entschädigung fordern und durch Specialcommissionate u. s. w. auf öffentliche Kosten den "Anspruch" untersuchen lasse, das ist einfach frecher Schwund!

Andere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor. Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Kart oem als Heizmaterialien.

Unter dem vielen faulen Forderungen, mit denen Ondel Sam beschäftigt wird, ist in neuerer Zeit die "Entschädigung" — Ansprüche, welche er bei allen möglichen anderen Regierungen für habgierige Abenteurer betreiben soll, und wie man selber bedeutende Kosten und Mühen verursachen, um die bestellten Steinkohlen zu bekommen.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular ausfüllen, auf welchem er Alles anzeigt, was er über die Dame weiß. Diese wird dann an den Divisionsoffizier und von da aus an das nationale Hauptquartier gebracht. Wenn die beiden Vertreter in derselben Stadt wohnhaft sind, so wird entweder daß Gesuch geradezu abschlägig bezeichnet, und dies ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Undere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Würde sich ein Offizier oder eine Mutter mit einem gewöhnlichen Mitarbeiter der Arme verloben, so wird ebenfalls der Trennungsregel eingehalten; und ehe die willkürliche Heirath geschätzt wird, muß es die "gemeine" Hälfte zum Offizier gebracht haben. Will Offizier gar außerhalb der Arme heiraten, so berät er minderstens seinen Rat. Die Initiative bei Verlobnissen muß vom Offizier ausgehen, gleichviel ob dieser der männliche oder weibliche Theil ist. Unter Umständen muß also das Weib die Kartoffel-Abend unter öffentlicher Protokoll-Aufnahme ausfüllen und Alles ihun, was sie kann, daß ihr künftiger Gemahl Offizier wird.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular ausfüllen, auf welchem er Alles anzeigt, was er über die Dame weiß. Diese wird dann an den Divisionsoffizier und von da aus an das nationale Hauptquartier gebracht. Wenn die beiden Vertreter in derselben Stadt wohnhaft sind, so wird entweder daß Gesuch geradezu abschlägig bezeichnet, und dies ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Undere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Würde sich ein Offizier oder eine Mutter mit einem gewöhnlichen Mitarbeiter der Arme verloben, so wird ebenfalls der Trennungsregel eingehalten; und ehe die willkürliche Heirath geschätzt wird, muß es die "gemeine" Hälfte zum Offizier gebracht haben. Will Offizier gar außerhalb der Arme heiraten, so berät er minderstens seinen Rat. Die Initiative bei Verlobnissen muß vom Offizier ausgehen, gleichviel ob dieser der männliche oder weibliche Theil ist. Unter Umständen muß also das Weib die Kartoffel-Abend unter öffentlicher Protokoll-Aufnahme ausfüllen und Alles ihun, was sie kann, daß ihr künftiger Gemahl Offizier wird.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular ausfüllen, auf welchem er Alles anzeigt, was er über die Dame weiß. Diese wird dann an den Divisionsoffizier und von da aus an das nationale Hauptquartier gebracht. Wenn die beiden Vertreter in derselben Stadt wohnhaft sind, so wird entweder daß Gesuch geradezu abschlägig bezeichnet, und dies ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Undere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Würde sich ein Offizier oder eine Mutter mit einem gewöhnlichen Mitarbeiter der Arme verloben, so wird ebenfalls der Trennungsregel eingehalten; und ehe die willkürliche Heirath geschätzt wird, muß es die "gemeine" Hälfte zum Offizier gebracht haben. Will Offizier gar außerhalb der Arme heiraten, so berät er minderstens seinen Rat. Die Initiative bei Verlobnissen muß vom Offizier ausgehen, gleichviel ob dieser der männliche oder weibliche Theil ist. Unter Umständen muß also das Weib die Kartoffel-Abend unter öffentlicher Protokoll-Aufnahme ausfüllen und Alles ihun, was sie kann, daß ihr künftiger Gemahl Offizier wird.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular ausfüllen, auf welchem er Alles anzeigt, was er über die Dame weiß. Diese wird dann an den Divisionsoffizier und von da aus an das nationale Hauptquartier gebracht. Wenn die beiden Vertreter in derselben Stadt wohnhaft sind, so wird entweder daß Gesuch geradezu abschlägig bezeichnet, und dies ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Undere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Würde sich ein Offizier oder eine Mutter mit einem gewöhnlichen Mitarbeiter der Arme verloben, so wird ebenfalls der Trennungsregel eingehalten; und ehe die willkürliche Heirath geschätzt wird, muß es die "gemeine" Hälfte zum Offizier gebracht haben. Will Offizier gar außerhalb der Arme heiraten, so berät er minderstens seinen Rat. Die Initiative bei Verlobnissen muß vom Offizier ausgehen, gleichviel ob dieser der männliche oder weibliche Theil ist. Unter Umständen muß also das Weib die Kartoffel-Abend unter öffentlicher Protokoll-Aufnahme ausfüllen und Alles ihun, was sie kann, daß ihr künftiger Gemahl Offizier wird.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular ausfüllen, auf welchem er Alles anzeigt, was er über die Dame weiß. Diese wird dann an den Divisionsoffizier und von da aus an das nationale Hauptquartier gebracht. Wenn die beiden Vertreter in derselben Stadt wohnhaft sind, so wird entweder daß Gesuch geradezu abschlägig bezeichnet, und dies ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Nachdem man beobachtet, daß die Schiffsbürgen, welche von dieser grausigen See flossen, mehr die Eisenbahnen als die Boote bestiegen. Vorin mag dieser geheimnisvolle Einfluss der Salzfluth-Regionen bestehen?

Undere Leute müssen, wenn sie irgend eine private Förderung betreiben, für die Kosten der Aufzeichnung des Heimwehmaterials selber aufkommen. Und das ist das Allermindeste, was man auch von diesen Patrioten verlangen kann, ehe sie Ondel Sam am Arm jagen. Der Kongreß wäre es aber noch immer ein viel wohlerheiteres Beispiel für die Sucht zur Menschenfresserei bei Civildienstes, wenn in neueren Zeiten heimlich ausgeschließlich auf dem Ocean vor.

Würde sich ein Offizier oder eine Mutter mit einem gewöhnlichen Mitarbeiter der Arme verloben, so wird ebenfalls der Trennungsregel eingehalten; und ehe die willkürliche Heirath geschätzt wird, muß es die "gemeine" Hälfte zum Offizier gebracht haben. Will Offizier gar außerhalb der Arme heiraten, so berät er minderstens seinen Rat. Die Initiative bei Verlobnissen muß vom Offizier ausgehen, gleichviel ob dieser der männliche oder weibliche Theil ist. Unter Umständen muß also das Weib die Kartoffel-Abend unter öffentlicher Protokoll-Aufnahme ausfüllen und Alles ihun, was sie kann, daß ihr künftiger Gemahl Offizier wird.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen gegen das Courtischen innerhalb desselben Corps gehört auch, daß jedes Corps

zwischen ein männlicher Offizier kriegen werden, der während der Dienstzeit verlobt will, so muß er ein gedrucktes Gesuchsformular